

Statusbericht 02/2020 der „Energiewende Hunsrück-Mosel eG“

Übersicht:

- Im Februar können wir zwei Neuzugänge in unserer Genossenschaft begrüßen. Stand Ende Februar führen wir 81 Mitglieder mit Einlagen von über 93.000 EUR.
- In unserem Geschäftsfeld „PV-Dachanlagen“ finden weiterführende Sondierungsgespräche mit mehreren Interessenten statt. Dies vor dem Hintergrund, dass der 52-Gigawatt Förderdeckel wahrscheinlich Mitte des Jahres erreicht wird.

Nach der aktuellen Gesetzeslage wird dann für neue Anlagen keine Einspeisevergütung mehr gezahlt. In der Branche herrscht große Sorge, dass die politisch Verantwortlichen in Berlin nicht fähig (oder nicht gewillt) sind, den Förderdeckel rechtzeitig zu streichen und so für planerische Sicherheit zu sorgen.

- Im Geschäftsfeld „e-CarSharing in Bürgerhand“ ist Bewegung. Wir konnten der Anfrage einer Interessengruppe aus Traben-Trarbach entsprechen und eines unserer beiden Fahrzeuge von Monzelfeld nach Traben-Trarbach verlegen. Am 28. Februar wurde der neue Standort unter Beisein von Stadtbürgermeister Patrice Langer und dem Bürgermeister der Verbandsgemeinde Traben-Trarbach, Marcus Heintel in Betrieb genommen.

Weiterlesen:

Mitgliederzuwachs und -stand

Zwei neue Mitglieder sind im Februar der Genossenschaft beigetreten. Mit derzeit 81 Mitgliedern und Einlagen von über 93.000 EUR freuen wir uns über eine weiterhin ungebrochene Unterstützung der Genossenschaft.

Wie im letzten Monat bereits berichtet, haben die Sonderkürzungen des Bundeswirtschaftsministeriums bei den EEG-Vergütungen zu einem spürbaren Nachlassen des Interesses am Bau von PV-Anlagen geführt.

Deshalb wird der Vorstand einen Teil der verfügbaren freien Mittel für Sondertilgungen der laufenden Anlage-Kredite nutzen. Ein höherer Eigenkapitalanteil bei den bestehenden Anlagen wird unsere Position stärken, wenn wir mit den Banken über Finanzierungsbedingungen für neue Investitionen verhandeln.

Geschäftsfeld „PV-Dachanlagen“

Wir führen weiterhin Sondierungsgespräche mit Interessenten, trotz immer schwieriger werdender Rahmenbedingungen.

Zum einen sinken die EEG-Vergütungen für neu angemeldete Anlagen im Monatsrhythmus. Die Tarife liegen jetzt nur noch zwischen 7,31 und 9,58 Cent pro Kilowattstunde, je nach Größe der PV-Anlage. Dagegen fallen die Kosten für Module schon seit Monaten nicht mehr. Bei fallenden Erlösen und gleichbleibenden (teilweise auch steigenden) Kosten lässt sich nur mit viel Entgegenkommen seitens der Genossenschaft und der Gebäudeeigner ein Anlagenbau umsetzen, der noch für beide Seiten finanziell vorteilhaft ist.

Als wäre das nicht schon schwierig genug, kommt jetzt noch die Unsicherheit mit dem 52-Gigawatt Förderdeckel dazu.

Der Gesetzgeber (genauer, der damals verantwortliche Bundesumweltminister Peter Altmaier) hatte im Jahr 2011 einen Förderdeckel beschlossen, der bei Erreichen eines Zubaus mit einer Gesamtleistung von 52-Gigawatt wirksam wird. Nach dem aktuellen Erneuerbaren Energien Gesetz (EEG) wird dann keine Vergütung mehr für den eingespeisten Solarstrom aus neu angemeldeten Anlagen gezahlt. Ohne gesetzlich garantierte Einspeisevergütung lassen sich die Kosten einer PV-Anlage nicht über 20 Jahre refinanzieren.

Bei der aktuellen monatlichen Zubaumenge geht die Branche davon aus, dass der Förderdeckel spätestens im zweiten Quartal 2020 erreicht wird. Klar wird das erst mit einiger Zeitverzögerung, nachdem alle Anlagen angemeldet wurden. Ohne rechtzeitige Gesetzesänderung kann es ab Sommer 2020 also vorkommen, dass einer fertigen Anlage keine Einspeisevergütung mehr zusteht, weil in der Zwischenzeit der Förderdeckel überschritten wurde.

Bereits seit dem Herbst letzten Jahres verspricht Peter Altmaier (jetzt als Bundeswirtschaftsminister) den Förderdeckel bis spätestens Februar 2020 ersatzlos zu streichen, geschehen ist bislang nichts. Es ist noch nicht einmal ein Gesetzesentwurf zur Debatte im Bundestag auf den Weg gebracht worden.

Das ist schon deshalb bemerkenswert, weil Altmaier es Ende 2018 geschafft hat, innerhalb von nur 6 Wochen, Sonderkürzungen für die EEG-Vergütungen durch den Gesetzgebungsprozess zu treiben. Das hätte unserer jungen Genossenschaft fast den Bau der Anlagen bei den beiden Metallbaubetrieben in

Monzelfeld verhagelt. Nur mit viel zusätzlichem Aufwand, auch dank der Unterstützung des beauftragten Solateurs und der mitfinanzierenden Bank, konnte seinerzeit der Anlagenbau rechtzeitig vor Greifen der Sonderkürzungen abgeschlossen werden.

Jetzt erfährt man aus der Presse, dass die CDU die Aufhebung des Förderdeckels als Druckmittel in Verhandlungen mit der SPD über die neuen Abstandsregeln für Windräder nutzt. Die Branche ist wegen dieser Verzögerungstaktik in heller Aufregung, auch weil zu lesen ist, dass die ersten Banken wegen der bestehenden Ungewissheit keine Kreditzusagen für PV-Anlagen mehr geben (Spiegel vom 25.02.2020).

Damit keine Lücke bei der Einspeisevergütung entsteht, muss jetzt ein Gesetz im sogenannten Eilverfahren beschlossen werden. Am 12. März soll ein Treffen von Bund- und Ländervertretern im Kanzleramt dazu beraten. Peter Altmaier spricht aber auch schon von eventuell notwendigen „Übergangslösungen“.

Insgesamt eine sehr unbefriedigende Situation die zeigt, wie wenig den Worten der Bundesregierung zu mehr Anstrengung beim Klimaschutz Taten folgen.

Es erhärtet sich der Eindruck, dass durch derartige Verzögerungstaktiken von höchster Stelle die dezentral operierenden BürgerEnergieGenossenschaften, genau wie die vielen privat agierenden Initiativen, vorsätzlich von der Teilhabe an der Energiewende ausgeschlossen werden sollen – und einflussreichen Energiekonzernen, die mit viel Kapital im Rücken auch einen entsprechend langen Atem haben, zusätzliche Wettbewerbsvorteile verschafft werden.

Mit der Folge, dass eine wirkliche Bürgerteilhabe weiter ausgehöhlt wird und der größte Teil der Wertschöpfung bei der Erzeugung und Nutzung von Erneuerbaren Energien nicht in den Regionen bleibt, wo sie entsteht, sondern abfließt und in den Konzernzentralen landet.

Deshalb überrascht es auch nicht wirklich, dass im abgelaufenen Jahr 2019 die fossil-atomare Energie-Lobby gleich 16 Termine bei Bundeswirtschaftsminister Altmaier hatte, die Vertreter der erneuerbaren Energien lediglich vier. Ein Verhältnis von 16:4! ([pv-magazine vom 02.03.2020](#))

Trotz dieser eher wenig erbaulichen Nachrichten bleiben wir hellwach und suchen nach Gelegenheiten, die wir in der aktuellen Situation noch nutzen können um weiter zum Thema Energiewende mit Bürgerpartizipation voran zu kommen.

Der Ausbau des e-CarSharing könnte ein Teil unserer Optionen sein und helfen, die Zeit zu überbrücken, bis der Gesetzgeber wieder Rahmenbedingungen für den

Bau von PV-Anlagen schafft, die tatsächlich helfen, die verbindlich zugesagten Klimaschutzziele zu erreichen.

Geschäftsfeld „e-CarSharing in Bürgerhand - eCB“

Wir haben den noch wenig ausgelasteten Renault Zoe von Monzelfeld nach Traben-Trarbach verlegt und konnten damit einer Anfrage der Interessengruppe „e-CarSharing in Traben-Trarbach“ kurzfristig entsprechen.

Am 28. Februar wurde, unter Anwesenheit von Stadtbürgermeister Patrice Langer und Marcus Heintel, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Traben-Trarbach, unser neuer Standort am Parkplatz Brückenstraße/Enkircher Straße in Traben-Trarbach offiziell in Betrieb genommen.

Bei einer kurzen Ansprache betonte der Vorstand der EWHM, dass für die Schaffung dieses Angebots kein Euro an staatlichen Fördergeldern ausgegeben wurde, noch wurden Mittel aus dem Haushalt der Stadt aufgewendet.

Die Anschubfinanzierung für das e-CarSharing in Bürgerhand wurde ausschließlich über die Einlagen von privaten, aber genossenschaftlich organisierten Bürgerinnen und Bürgern aus der Region sichergestellt. Der ehrenamtlich arbeitende Vorstand der Energiewende Hunsrück-Mosel eG organisiert das Tagesgeschäft.

Jetzt kann unsere Kundschaft auch in Traben-Trarbach nach dem Motto „Auto teilen statt besitzen“ gleich mehrfach sparen: keine Anschaffungskosten für einen Erst- oder Zweitwagen, keine monatlich wiederkehrenden Kosten für Treibstoff, Versicherung, Steuern, Wartung, Reparaturen, Parkgebühren. Registrierte e-CarSharing Kunden zahlen nur was Sie nutzen und bleiben flexibel - ob e-Auto, Fahrrad, Bus oder Bahn. Sie wählen das Verkehrsmittel, welches jeweils angemessen ist.

So verbindet e-CarSharing in Bürgerhand die praktischen Vorteile des Carsharings mit dem guten Gefühl mit Gleichgesinnten zum Klimaschutz beizutragen. Handeln statt Reden.

Mit herzlichen Grüßen

Rainer van den Bosch
Tech. Vorstand

Wolfgang Stein
Kfm. Vorstand

Sitz der Genossenschaft: Monzelfeld
Wolfgang Stein – Kaufmännischer Vorstand
Dipl.-Ing. Rainer van den Bosch – Technischer Vorstand
Achim Degen – Vorsitzender des Aufsichtsrats
Amtsgericht Wittlich – GnR Nr. 40021

Informationen:
Webseite: www.ewhm.de
Email: info@ewhm.de



Traben-Trarbach 28.02.2020 Start des e-CarSharing in Bürgerhand

Wolfgang Stein (Kfm. Vorstand EwHM) Marcus Heintel (Bürgermeister der VG Traben-Trarbach)
Dr. Klaus Pötter Dagmar Barzen (1. Beigeordnete Gemeinde Reil) Patrice Langer (Stadtbürgermeister Traben-Trarbach)
Magdalena Stoilova mit Sohn Pitt

Rainer van den Bosch (Tech. Vorstand EwHM)
Christiane Thomas (Klimaschutzpatin Gemeinde Reil)
Maximilian Kinn (Klimaschutzpate Traben-Trarbach)

Spruch des Tages

„Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie an und handelt.“ Dante Alighieri (1265-1321) war ein italienischer Dichter und Philosoph.